

205 Und doch staun' ich dich an, Bettine, liebliches Wunder,  
Die du alles zugleich bist und ein Engel dazu.

38.

Rehre nicht, liebliches Kind, die Weinchen hinauf zu dem Himmel!  
Jupiter sieht dich, der Schalk, und Ganymed ist besorgt.

39.

210 Wende die Füßchen zum Himmel nur ohne Sorge! Wir strecken  
Arme betend empor; aber nicht schuldlos, wie du.

40.

Seitwärts neigt sich dein Hälschen. Ist das ein Wunder? Es  
trägt

Oft dich Ganze; du bist leicht, nur dem Hälschen zu schwer.  
Mir ist sie gar nicht zuwider, die schiefe Stellung des Köpfchens;  
Unter schönerer Last beugte kein Nacken sich je.

41.

215 So verwirret mit dumpf willkürlich verwebten Gestalten,  
Höllisch und trübe gesinnt, Breughel den schwankenden Blick;  
So zerrüttet auch Dürer mit apokalyptischen Bildern,  
Menschen und Grillen zugleich, unser gesundes Gehirn;  
220 So erregt ein Dichter, von Sphingen, Sirenen, Kentauren  
Singend, mit Macht Neugier in dem verwunderten Ohr;  
So bewege ein Traum den Sorglichen, wenn er zu greifen,  
Vorwärts glaubet zu gehn, alles veränderlich schwebt;  
So verwirrt uns Bettine, die holden Glieder verwechselnd;  
Doch erfreut sie uns gleich, wenn sie die Sohlen betritt.

42.

225 Gern überschreit' ich die Grenze, mit breiter Kreide gezogen.  
Macht sie Bottegga, das Kind, drängt sie mich artig zurück.

43.

„Ach! mit diesen Seelen, was macht er? Jesus Maria!  
Bündelchen Wäsche sind das, wie man zum Brunnen sie trägt.  
Wahrlich, sie fällt! Ich halt' es nicht aus! Komm, gehn wir!  
Wie zierlich!

230 Sieh nur, wie steht sie, wie leicht! Alles mit Lächeln und  
Luft!“

Altes Weib, du bewunderst mit Recht Bettinen! du scheinst mir  
Jünger zu werden und schön, da dich mein Liebling erfreut.